

# Biker-Saison beginnt schon im Februar

Tausende Motorradfahrer zieht es an den Wochenenden in Richtung Rursee. Polizei nimmt Eifel früher ins Visier.

VON UNSEREM MITARBEITER  
ANDREAS GABBERT

**NORDEIFEL.** Einen Hauch von Frühling hat uns das Winterhoch „David“ beschert, und auch auf den Straßen wird langsam der Frühling eingeläutet. Die ersten Cabrios sind schon offen unterwegs, und auch für die Motorradfahrer hat die Saison bereits begonnen. Am Wochenende waren vor allem rund um den Rursee bereits viele Biker unterwegs.

Die Saison beginnt zumindest für diejenigen früher, die ihr Zweirad angemeldet haben. „Gut ein Drittel der Motorradfahrer haben Saisonkennzeichen, meist von März/April bis Oktober. Die stehen jetzt mit langen Gesichtern da“, weiß Dieter Wilms vom Straßenverkehrsamt Aachen. Ein weiteres Drittel melde das Motorrad über den Winter ab und könne damit selbst entscheiden, wann die Saison für sie beginnt. „Das letzte Drittel sind die Hartgesottenen, die immer fahren, bei gutem Wetter eben auch im Winter“, sagt Wilms.

## Ein Stück Freiheit

An Feiertagen wie Pfingsten sind oft mehrere tausend Biker am Rursee unterwegs. „Am Wochenende wurden wir fast überrannt, die Terrasse war brechend voll“, sagt Silvia Körfer, die mit ihrem Mann Udo in Strauch die „Biker Ranch“ und ein Motorradgeschäft betreibt. Wenn das Wetter mitspielt, merke man das sofort, sobald die Sonne raus komme, seien die Biker in Gedanken schon auf ihren Maschinen. „Motorradfahren bedeutet ein Stück Freiheit, alles stehen und liegen lassen und einfach losfahren“, sagen die Körfers.

Auch bei Udo Körfer kribbelt es, am liebsten würde er sich auf seine 1000er Suzuki schwingen und ein paar Runden drehen, aber der Job und die Kinder gehen vor. Außerdem macht ihm das Fahren in der Eifel wenig Freude, aufgrund vieler Kontrollen sei es viel zu leicht, den Führerschein zu verlieren. Deshalb toben sich die Körfers lieber ein- bis zweimal im Jahr auf einer Rennstrecke aus.

Verstärkt kontrollieren will die Polizei auch in diesem Jahr. Zu Beginn der letzten Motorradsaison gab es fünf Tote in der Eifel. Deshalb nimmt die Polizei in diesem Jahr die Eifel früher ins Visier. In



Mit dem guten Wetter hat auch die Motorradsaison in der Eifel schon begonnen.

Foto: Andreas Gabbert

Abstimmung mit den Kollegen in Euskirchen und Düren wird die Polizei Aachen die Einhaltung von Durchfahrts- und Überholverböten sowie von Geschwindigkeitsbegrenzungen überwachen. „Gleichzeitig wollen wir mit den Motorradfahrern ins Gespräch kommen, wohl wissend, dass einige nie erreichen werden“, so Paul Kernen, Pressesprecher der Polizei Aachen.

## Katz und Maus

Einige Motorradfahrer fühlen sich durch die Kontrollen provoziert und schikaniert. „Mir kommt das manchmal wie ein Katz-und-Maus-Spiel vor“, sagt einer der Gäste auf der Terrasse der „Biker Ranch“.

Auf verschiedenen Internetsei-

ten finden sich einige Videos, in denen die Verfasser ihr verkehrswidriges Verhalten rund um den Rursee offen zur Schau stellen. Die Maßnahmen der Polizei werden in diversen Internetforen ebenso diskutiert.

Vielfach wird die Polizei aufgrund der Kontrollen und ihrer Aussagen angefeindet. Zum Beispiel warnt ein Benutzer vor einem Polizeimotorrad, das am Rursee im Einsatz sei. Da müsse man dann noch mehr aufpassen, dass man nicht zu schnell sei.

Das angesprochene Polizeimotorrad ist mit Videoüberwachung und Geschwindigkeitsmessung ausgestattet. In der letzten Saison wurden so 300 Geschwindigkeitsübertretungen festgestellt, 84 mal davon wurde ein Fahrverbot verhängen.

Ein anderer Internetforen-Benutzer berichtet von einem Rennen mit einem Polizeimotorrad, das er mit 200 km/h auf einer Landstraße überholt habe. Gestellt wurde er schließlich doch. Und sein Fazit? „Gott sei Dank konnte ich mich saugt verkaufen. Einen Monat Lappen weg und 136 harte Euros. Was lernen wir daraus? Vorsicht mit BMW-Motorrädern!“

## Lappen weg

Paul Kernen findet das „abartig“. Wenn fünf Biker-Kameraden aufgrund überhöhter Geschwindigkeit ihr Leben gelassen hätten, sei für solche Aussagen kein Platz. Kernen ist von der Notwendigkeit der Kontrollen überzeugt: „Der Erfolg gibt uns Recht, nach den verstärkten Kontrollen hatten wir ab

Mai keinen Toten mehr zu beklagen.“

Für Udo Körfer liegt die Ursache dafür woanders. Es sei der Schock, ein Mitglied aus der großen Familie der Motorradfahrer zu verlieren, der die Biker wachrüttelt. Am Anfang der Saison fehle die Fahrpraxis, und am Ende der Saison spiele Übermotivation und Selbstüberschätzung oft eine Rolle. „Auf der Rennstrecke muss man in den ersten Runden zunächst warm werden, in den letzten Runden versucht man dann oft nochmal an die Grenzen zu gehen“, wagt er einen Vergleich.

Positives herauszustellen fällt Kernen aufgrund der Toten nicht leicht. Lobend erwähnt er aber das Verständnis vieler Biker für die Kontrollen und die netten „Benzingespräche“ am Rande.

# 104 Minuten Heimatgeschichte hautnah gespürt

Film über den Krieg im Hürtgenwald stößt auch bei Aufführung in Eicherscheid auf riesiges Interesse. Schon 2000 DVD's.

**EICHERSCHIED.** Nichts außer Wald: Immer wieder fährt die Kamera durchs Unterholz. Der Tag ist diesig, die Fichten sind schwarz. So sieht es aus an einem

normalen Wintertag im Buhler oder auf dem Ochsenkopf bei Vossenack: Das ist der Hürtgenwald: So taufen die amerikanischen Soldaten das geschlossene Wald-

gebiet im Dreieck zwischen Rott, Rurtalsperre und Düren, als sie hier im Herbst 1994 eintrafen mit dem Auftrag, von der Westgrenze Deutschlands aus den Rhein zu überqueren. Sie wussten damals noch nicht, dass der zähe und zeitraubende Weg durch den Wald in einer Katastrophe enden würde. Die Schlacht im Hürtgenwald ist als eine der verlustreichsten Kampfhandlungen des Zweiten Weltkrieges in die Geschichte eingegangen. Die USA verloren hier etwa 30 000 Mann – mehr als im gesamten Vietnam-Krieg. Die Deutschen hatten Verluste in ähnlicher Höhe zu beklagen.

## Mythos Westwall

Bis heute ist der Westwall ein Mythos geblieben. Bei der Beantwortung der Frage: Wo beginnt die Legendenbildung, und was ist Realität, gibt es seit dem vergangenen Jahr eine neue und wichtige Orientierungshilfe. Die in Düren seit vier Jahren bestehende Konejung-Stiftung, die eines ihrer Ziele darin sieht, lokalhistorische Begebenheiten aufzuarbeiten, hat mit ihrem Filmprojekt „You enter Germany. Hürtgenwald - der lange Krieg am Westwall“ eine umfassende Dokumentation als Ergebnis jahrelanger Recherchen geschaffen.

Seit der Uraufführung des Films im November 2007 in Hürtgen stößt die Dokumentation auf riesiges Interesse. Das war am Mitt-

wochabend in Eicherscheid nicht anders, wo rund 160 Besucher auf Einladung der Gemeinde Simmerath in die Tenne strömten. „Das Interesse an diesem Thema scheint ungebrochen“, meinte Bürgermeister Hubert Breuer zur Begrüßung.

Auch der Stiftungsvorsitzende Achim Konejung staunt über die in dieser Intensität nicht erwartete Erfolgsgeschichte des Films. Für die englische Version gibt es bereits Anfragen aus den USA. Bislang wurden bereits über 2000 Kopien der DVD verkauft. Was macht nun die Faszination dieses Streifens aus? Stiftungsvorsitzender Achim Konejung aus Düren findet eine Erklärung: „Der Film ist die momentan einzig verfügbare mediale Aufarbeitung dieses Themas.“ Außerdem erkennt Konejung ein nach wie vor wachsendes Interesse an regionaler Geschichtsforschung; „außerdem sollte man dieses Thema nicht allein den Militäristen überlassen.“ Konejung und sein 30-köpfiges Team wollten einen sachorientierten Film „für alle Generationen“ drehen.

Während der Vorführung in der Tenne herrschte unter den Zuhörern höchste Konzentration. Der Wechsel von größtenteils unveröffentlichtem Filmmaterial, darunter auch Szenen aus Wahlerscheid, Lammersdorf, von der Urftalsperre und dem Überle-

benskampf im Wald, prägen hautnah die 104 Filmminuten. Der Wechsel mit Aussagen deutscher und amerikanischer Zeitzeugen, die das dreimonatige Drama in der Eifel erlebten, macht den Film zu einer ehrlichen und kritischen

„Orte wie Schmidt und Vossenack sind in den USA weitaus bekannter als in Deutschland.“

ACHIM KONEJUNG, VORSITZENDER KONEJUNG-STIFTUNG DÜREN

Dokumentation, die zudem technisch hervorragend aufbereitet ist.

Der Betrachter spürt die beklemmende Situation dieses „Zentimeterkrieges“ im „Todeswald“. Aus heutiger Sicht stellt man sich angesichts dieser militärisch völlig verfehlten Operation im strengen Eifelwinter um so mehr die Frage nach dem Sinn dieser Kämpfe und wie es möglich sein konnte, dass Machthaber Menschen in ein solch brutales Gemetzel treiben und niemand Einhalt gebietet.

Im Anschluss an die Vorführung führten die Gäste noch Einzelgespräche mit den Autoren, und die DVD (die noch 20 Minuten Bonusmaterial enthält) war natürlich auch gefragt. Sie kostet 19,90 Euro und kann auch im Internet bestellt werden. (P. St.)

Alles über den Film: [www.konejung-stiftung.de](http://www.konejung-stiftung.de)

## Eifelwetter



## Blindflug

**Die Lage:** Als äußerst zäh erwies sich am Donnerstag der Nebel in den Tälern der Nord-eifel, und so mancher Autofahrer, der von den sonnigen Höhen hinunter in Richtung Aachen fuhr, hatte mit den schlechten Sichtverhältnissen zu kämpfen. Zuweilen betrug die Sicht nicht einmal 50 Meter. Doch heute kommt die große Wende: Hoch Friedrich hat seinen Auftritt! Mit ihm gelangt trockene, wengleich kalte Luft in die Grenzregion, die ab Freitagnachmittag dem Nebel den Garaus macht. Einem schönen winterlichen Wochenende steht nicht im Wege!

**Heute und morgen:** Der Freitag kommt noch etwas zögerlich daher, denn der dichte Talnebel wartet darauf, aufgelöst zu werden. Dies sollte die Sonne bis zum frühen Nachmittag auch leisten. Trotz Sonnenscheins steigen die Temperaturen in den Eifeler Höhendörfern aber kaum an und schaffen es kaum, den Frostbereich zu verlassen. Hat sich der Talnebel endgültig aufgelöst, steigen die Luftwerte in der Rureifel bei schwacher Luftbewegung auf 4 Grad an. Nach einer bitterkalten Nacht mit zum Teil strengem Frost (-10 Grad!) in den Eifeler Hochtälern, erwarten wir am Samstag sonniges und trockenes Winterwetter. 0 bis 4 Grad.

**Weitere Aussichten:** Auch der Sonntag gibt sich sonnig. -1 bis 5 Grad. (bf)  
Mehr dazu: [www.eifelwetter.de](http://www.eifelwetter.de)

## ANGEMERKT

### Früh-Frühling

Es ist nicht zu übersehen: Der Früh-Frühling will sich mit Macht am Winter vorbeischieben. Alle wissen, dass es anders kommt, als man gewöhnlich denkt: Also lassen wir die Tage genießen.

Überall lachen uns schon die Frühlingsblüher entgegen, die Motorradfahrer schwärmen in Scharen aus, die Anzahl der Cabrio-Fahrer nimmt täglich zu, und in den Süßigkeitenregalen haben längst die kalorienreichen Osterreier die Dominanz an sich gezogen.

Klar, dass unter diesen Bedingungen der Gedanke an das vorzeitige Ende des Winters nahe liegt.

Doch die Nichteinhaltung der Jahreszeiten birgt auch Gefahren.

Jeder kann sich noch gut daran erinnern, dass der Sommer des Jahres 2007 im April stattfand - bei Temperaturen nahe der 30 Grad-Marke und Freibadbesuchen.

Der Gedanke, dass sich dieses Szenario in diesem Jahr eventuell wiederholen könnte und der Sommer 2008 vielleicht schon im März stattfindet, weckt aber nicht gerade Frühlingsgefühle. (P. St.)

## KONTAKT

EIFELER ZEITUNG  
EIFELER NACHRICHTEN

**Lokalredaktion:**  
Matthias-Offermann-Straße 3,  
52156 Monschau-Imgenbroich,  
Tel. 02472/9700-30, Fax 02472/9700-49.  
**e-Mail:**  
lokales-eifel@zeitungsverlag-aachen.de  
Raimund Palm (verantwortlich), Heiner Schepp,  
Peter Stollenwerk.  
**Leserservice:** 0180 1001 400  
**Anzeigen Geschäftskunden:**  
Ralf Huppertz 02472/970021  
**Servicestelle:**  
**3 Plus/Bürobedarf Kogel:**  
Hauptstraße 17,  
52152 Simmerath,  
**Öffnungszeiten:**  
Mo. bis Fr. 7.30 bis 18.30 Uhr,  
Sa. 7.30 bis 13.00 Uhr.



Mit dem Filmprojekt der Dürener Konejung-Stiftung „You enter Germany“ haben Vorsitzender Achim Konejung (li.) und Produzent Jürgen Teves eine historische wertvolle Arbeit abgeliefert, die auch bei der Vorführung in Eicherscheid auf großes Besucherinteresse stieß. Foto: P. Stollenwerk